

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Beilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Ostland, des Handelsvereins von Dar-es-Salaam und des Wirtschaftlichen Vereins Lindi.

Morogoro

19. Mai 1916

Erste  
Ausgabe  
wöchentlich

Abzugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4,50 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6,50 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6,67 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12.— Mk. Einzelhefte für Deutsch-Ostafrika, alleinstehend, jährlich 8 Mk. oder 12 Hft. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Beilagen werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin S.W. 11, Postfach 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postämtern entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 6-gelaperte Beilage 25 Heller oder 50 Hft. Rubelplatz für eine Anzeigen-Beilage 8 Mk. oder 4 Hft. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenverträge tritt ein entsprechendes Preisermäßigungsmaß.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin S.W. 11, Postfach 28-29 sowie sämtliche deutschen Anzeigen-Expeditionen entgegen.

Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahrgang XVIII.

Nr. 40

## Amtliche Nachrichten.

### Vom Kriegsschauplatz in der Kolonie.

Seit Ende April fanden auf den von der Mittellandbahn nach Kondoa-Frangi führenden Straßen eine Reihe von kleinen Zusammenstößen mit dem Feinde statt und vom 9. auf den 10. Mai ein Nachtgefecht dicht südlich Kondoa. Gefallen sind Hauptmann v. Kornatzki, Leutnant Baum, Unteroffiziere Kloth, Böcker, Krüger (Maschinist auf D. D. U. Dampfer), 50 Askari. Verwundet: Oberleutnant v. Bock, Leutnant v. Knebel, Unteroffiziere Heiden, Kiezmann, Gefreiter Uhrmacher 66 Askari, sowie einige Träger. Unteroffizier Lowses verwundet in Feindeshand; vermisst Gefreiter Rümlich, 19 Askari. Beim Feind 1 Offizier, 5 Mann gefallen, weitere Verluste nicht mit Sicherheit bekannt, doch nach Beobachtung erheblich, 4 Engländer gefangen, davon einer verwundet.

Abteilung Sprockhoff am 27. April Gefecht mit aufständischen Eingeborenen, von denen 23 fielen.

Abteilung Winter stürmte am 21. April an Schirategrenze feindliches Lager, bei uns keine Verluste.

In Patrouillengefecht am Pangani fielen am 7. Mai vier Engländer, bei uns keine Verluste.

Zwei feindliche Flieger gingen am 30. April am Djipesee nieder und fielen im Gefecht gegen Abteilung Kummert. Flugzeug verbrannt.

28. April landete eine englische Abteilung bei Sphinghafen, zog aber unter Verlust einiger Europäer wieder ab, bei uns ein Askari verwundet.

Abteilung Sprockhoff überfiel am 4. Mai portugiesisches Lager am Rovuma, Feind floh nach kurzem Gefecht, 2 seiner Askari gefallen, 5 verwundet, bei uns ein Askari vermisst. In zwei weiteren Gefechten am 4. und 5. Mai verlor Gegner noch einen Europäer und mehrere Askari.

Abteilung Haspacher hatte am 22. April Gefecht an Bismarckburggrenze, bei dem 4 Engländer fielen, bei uns ein Hilfskrieger, ein Boy verwundet.

### Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier 16. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz: Mehrere Unternehmungen an verschiedenen Stellen der Front führten zur Gefangennahme einer Anzahl Engländer und Franzosen. Auf dem östlichen Maasufer wurden französische Angriffe durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer blutig abgewiesen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. Oberste Seeleitung.

Auszug Pressedienst: Franzosen machen bei Verdun namentlich Höhe 304 verzweifelte Gegenangriffe, erleiden außerordentliche Verluste.

Oesterreich-ungarische Regierung protestiert gegen barbarische Torpedierung Passagierdampfers „Dub-

rovnit“ durch französisches U-Boot, bei der eine Anzahl Passagiere und Angehörige Besatzung getötet.

Dampfer „Cymric“ nach Angabe Ueberlebender infolge Maschinenunglücks untergegangen.

Verstört Dampfer „Cap Bollonion“, 23 500 Tonnen, früher Hamburg-Südamerikanischer Dampfergesellschaft gehörig.

Berüchtigte Spielbank Monte Carlo abschließt mit 6 1/2 Million Franken Verlust.

Amtlich. Pressedienst. Korrespondenten der Westfront berichten Franzosen Verdun namentlich Höhe 304 ganz verzweifelte Gegenangriffe machen . . .

Franzosen außerordentliche Verluste, weil große Truppenmassen auf kleinen Raum zusammendrängen und Deutschen dadurch vorzügliches Ziel geben. . .

Beschreibung von englischem Korrespondenten Dillon „Fortnightly Review“ bestätigt, der hinzusetzt deutschen Verluste ungefähr Hälfte von Engländern, Franzosen offiziell angegebener Zahl.

Oesterreichisch-ungarische Regierung überreichte neutralen Diplomaten Protest gegen barbarische Torpedierung Passagierdampfers „Dubrovnik“.

9. Mai zehn Uhr dreißig von feindlichem Unterseeboot vernichtet. Erster Torpedo bringt Dampfer zum Sinken. Mannschaft und Passagiere eilten in Rettungsboote; als Boote abstoßen wollten, wurde Schiff von zweitem Torpedo getroffen, zugleich ein Rettungsboot mit Insassen zerschmettert. . . .

außerdem vier Passagiere, viele von Mannschaft vermisst. Unter Passagieren zwei Priester. Oesterreichisch-ungarische Regierung feststellte, daß Torpedierung Schiffes durch französisches U-Boot, das bei italienischer Marine befindlich, Behauptung, daß „Dubrovnik“ Transportschiff, erfunden, „Dubrovnik“ kleiner Dampfer 480 Tons, der weder Truppen noch Kriegsmaterial führen konnte. . . .

(Nachtrag und teilweise Wiederholung.) Amtlich. Pressedienst. Nach der Niederwerfung irischer Revolution erzählen englische Soldaten entsetzliche Einzelheiten. . . . Frauen starben Mißhandlung . . . durch Brutalität englischen Terrorismus verstärkt . . . Frische Abgeordnete englischen Parlaments verlangten Abschaffung Militärs, Verhaftungen. . . „Times“ verlangt Fortdauer Militärdiktatur, verwirft Verständigung. „Daily Mail“ zugestimmt irischen Auffstand bedeutenden Erfolg . . .

sogar befreundete Frankreich kritisiert Deputierter Knaude in „Humanité“, in der er Land „unglückliches Irland“ nannte. Frischer Deputierter Mealy erklärte, irisches Volk werde Hinrichtung niemals vergessen. . . .

Zeitung bespricht englisch-französische . . . für Aushungerung Deutschlands. Vergleicht Deutschland mit belagerter Festung, erklärt Aushungerung Frauen und Kinder völkerrechtlich.

Früherer amerikanischer Präsident Taft, Präsident Roten Kreuzes, auffordert Regierung, gegen England protestieren, weil Genfer Konvention von 1906 verletzt, da Transport medizinischer Artikel nach Deutschland verhindert.

Gegen englische Wehrpflicht Glasgower Industriezweig Arbeiterbewegung revolutionsähnlichen Charakter. Arbeiterführer bereits erschossen. Konferenz englischen Bergarbeiterverbands annahm Resolution 583 000 gegen 185 000 Stimmen gegen Wehrpflicht.

Italienische Zeitung „Avanti“ meldet schwere blutige Unruhen in Pontefelino bei Perugia. Bevölkerung auf reichen Leute Messerische, Steinwürfen, Plünderung Wohnungen. Militär befreite Perugia, die in Kirche verbarrikadiert. Italienische Zeitung verbot . . . erneutes . . . sämtliche Müller Bezirke Turin, Gumeon . . . Piemont mitteilten Alerandermünster, daß kein Korn erhalten, Novarra bestellte bei Regierung für zwei Millionen Korn, Vorräte nur für eine Woche reichen. . . . Von Zeitungsbericht wurde großer Teil von Perugia gestrichen, sämtliche Fabriken Atmians (?) Hauptstze sizilianischer Seifenfabrikate stellten Betrieb ein wegen Mangel an Rohmaterial. . . .

Wirtschaftsabkommen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien abgeschlossen. Bulgarischer Finanzminister mitteilte Verhandlungen Transitverkehr mit Rumänien, sehr befriedigend verlaufen. Meinungsverschiedenheiten durch Konzessionen beseitigt.

Bulgarische Kunstausstellung Vereins Berliner Künstler eröffnet. Anwesend Gesandter Rigom, Gesandtschaftssekretär Antstajow, Major Droschenow, Bentlow, Oberleutnant Karajordanow, Professor. . . türkischer Botschafter Ibrahim Hakk Pascha, „Berliner Tageblatt“ Kunstkritiker wörtlich: Bulgarische Ausstellung hohen Begriff von Gaben sowohl als

Kiew, Mostau demonstrative Ausschreitungen bei Einberufung Landsturms. Frauen, Kinder teilnahmen. Borowkin Mitglied Reichsrates ernannt, was Sympton Fortsetzung gewaltsamer Politik gegen Bevölkerung.

Neue Ernteausichten günstiger als 1915. Saatenstand teilweise üppig. Verwüstet gewesene Striche deutschen Ostens wieder normal.

Frankreich zunichte Lebensmittelnot bedenklich. Paris Volk stürmte Kaufläden, vorrückendes Militär Ruhe wiederherstellte. Bürgermeister Lyon einrichtete öffentliche Küchen für Volk, festsetzte Normalpreise für Fleisch, Stadterwaltung versuchte, Fleischverkauf organisieren.

Seit 10. Mai französisches Gesetz in Kraft, das verbietet, Weizen zu verkaufen. Frankreich Kriegsbrot, dessen Einführung Deutschland von Franzosen verspottet. Zeitungen nennen Kriegsbrot „pain de la victoire.“

Nachrichten aus feindlicher Quelle. Presse 14. Die deutsche Note über die Torpedierung der „Suffey“ erklärt, daß der Kommandant des U-Bootes gutgläubig gehandelt habe, indem er glaubte, daß er ein Kriegsschiff vor sich habe. Er habe sich nicht streng an seine Instruktionen gehalten. Der Kommandant sei bestraft worden und Deutschland biete Schadenersatz an.

Eine halbamtliche französische Erklärung betont von neuem den Unterschied zwischen der Wirksamkeit der deutschen schweren Artillerie und dem Wert der Infanterie.

Presse 14. Petrograd. Kommunisten. Donnerstag hat die deutsche Artillerie den Nordabschnitt heftig beschossen. Ein französisches Jagdgeschwader hat die Bahnhöfe von Danowillers und Etain angegriffen und ein deutsches Magazin in Jouviller in Brand gesetzt. Für die Engländer günstiger Artilleriekampf am Donnerstag. Sie sprengten Minen bei Beaumont und Fricourt. Auch bei Angres, Ypern und der Hohenzollernschanze ist Artillerie tätig gewesen.

Presse 15. Die Russen melden 2 Erfolge im Kaukasus, wobei sie Gefangene und Munition erbeuteten. Es heißt auch, daß die Deutschen bei Jatschbad eine hartnäckige Offensive ergriffen haben.

Es verlautet, daß der Befehlshaber des U-Bootes, das die „Suffey“ torpediert hat, und der Attaché Boy Ed eine Auszeichnung oder Beförderung erhalten haben, seit sie nach Deutschland zurückgekehrt sind.

Ein französisches Luftschiff ist bei Sardinen ins Meer gefallen. Die Mannschaft ist ertrunken. Deutschland hat angeboten, den Familien bei der Torpedierung der „Suffey“ ertrunkener Spanier Entschädigung zu zahlen.

Der russische Sachverständige Schumky versichert, daß die Schlacht bei Verdun den Plan der Deutschen völlig ungestört hat und wahrscheinlich ebenso großen Einfluß auf

den Krieg haben werde wie die Schlacht an der Marne (schwacher Frost!)

Eine große Konservenfabrik in Neumünster bei Kiel ist geplündert worden. Es ist großer Schaden entstanden. Deutschland plant die Schaffung eines Ministeriums für Lebensmittel.

Presse 17. Die Russen dringen auf Morjua am Tigris vor und haben die Stadt Berandouze im Sturm genommen, wobei sie Munitionsdepots erbeuteten. Die Türken zogen sich eiligst zurück und ließen Transporte von Kriegsmaterial zurück.

Die italienischen Alpenstruppen haben einen wichtigen Fortschritt auf dem Adamello-Abchnitt genommen und neue Fortschritte im Wom-Tale gemacht.

Aus Saloniki wird gemeldet, daß an der Grenze Artilleriekämpfe stattfinden. Französische Flieger haben Bomben auf Kanti geworfen.

## Aus heimischen Zeitungen.

### Willkommene Ergänzung unserer Volksernährung.

Die Wirkung des deutschen Vorstoßes in Serbien, so schreibt eine heimische Zeitung vom 15. Dezember, macht sich bereits bemerkbar. Rumänien liefert uns auf dem freigewordenen Donauwege nach Oesterreich und Deutschland. Damit eröffnet sich für uns die Aussicht, die Volksernährung durch Brotgetreide reichlicher gestalten zu können als bisher. Es sind die Bestände zweier Ernten, die in Rumänien lagern, teils nicht ausgeführt werden konnten wegen der Verschiebung der Dardanellen, teils aus politischen Gründen nicht oder nur unter großen Belästigungen und Erschwerungen ausgeführt werden. Weizen, Gerste und Hafer sind die Produkte, die Rumänien uns liefern kann. Um welche exportreifen Bestände es sich handelt, läßt sich natürlich nicht genau angeben; man kann allerdings einigermaßen Schlüsse ziehen aus den Ernten. 1913 betrug die Weizenernte 2291300 Tonnen, Gerste 6022300 Tonnen, Hafer 551400 Tonnen. Rein summarisch gerechnet sind diese Bestände also zu verdoppeln. Unter Abrechnung des rumänischen Eigenverbrauches, der zu haltenden Reserven und der bisherigen und zukünftigen Abgänge nach neutralen wie feindlichen Ländern, ergibt sich, was für den Export nach den Mittelmächten verfügbar bleibt. Es handelt sich da jedenfalls um sehr bedeutende Quoten, vor allem bei Weizen; man denke, daß die rumänische Weizenernte normaler Weise weit über die Hälfte der deutschen Weizenernte beträgt.

Wenn auch über jedem Zweifel feststeht, daß die rumänische Zufuhr für uns keine Frage von Leben und Tod ist, so ist sie doch eine sehr willkommene Ergänzung unserer deutschen Bestände. Der deutsche Verbrauch kann sich freier gestalten, durch reichere Weizenmehlausgaben die Qualität des Brotgetreides bessern. Nicht zu übersehen sind die mit-

## Der Orden.

Dies ist die Geschichte vom Bahnhofsvorstand von Lunaccio. Lunaccio ist eine Grenzstation. Viele Fürstlichkeiten sind hier vor dem Kriege durchgereist, feierlich begrüßt vom Bahnhofsvorstand. Dann lächelten die Fürsten zum Wagenfenster heraus, und der Bahnhofsvorstand hat sich tief verbeugt.

Ein solches Lächeln, dividiert durch eine Verbeugung, ergibt an Grenzstationen einen Orden. Unausweichlich. Nur durch Selbstmord kann man ihm entgehen. Der Bahnhofsvorstand von Lunaccio hat die Orden vorgezogen. Er mußte jetzt schon eine hübsche Sammlung haben.

Das war vor dem Krieg. Denn mit dem Kriege war es aus mit den durchreisenden Fürstlichkeiten, mit dem Lächeln aus den Wagenfenstern und den tiefen Verbeugungen. Also auch mit den Orden.

Jetzt regierten die Soldatenzüge. Einer nach dem andern rollte durch Lunaccio. „Evviva Italia! — Abasso la Germania! — Morte ai barbari!“ scholl es den ganzen Tag auf der kleinen Grenzstation.

Beim siebenten Militärzug stieg dem besagten Capo Stazione die Begeisterung in eben diesen Capo. Aufgeregt hügelte sein rundes Bäuchlein auf dem Wadensteig hin und her, der Umberto-Schnurrbart wackelte nervös — der Capo Stazione von Lunaccio fühlte deutlich: Es mußte eine Tat geschehen, sonst zerriß es ihn.

An seinem Bahnhof hing ein Plakat, ein deutsches Plakat. „Die Sächsische Schweiz“, stand drauf. Das herannte er. „Seht, o seht,“ rief er, „seht und hört die Sprache der Barbaren. Sässise, nein, schässische, nein, fässische Swe-iz — wie klingt das scheußlich — ein solches Volk mit einer solchen Sprache muß ausgerottet werden! Seht, so!“ Der Capo Stazione zerfertigte eigenhändig die Sächsische Schweiz.

„Evviva Italia“ brüllte der Bahnhof, „abasso i barbari!“ Und sie stampften auf den Resten der Sächsischen Schweiz herum.

„Sonst noch was Deutsches hier — dann her damit!“ schrillte es aus der Menge.

telbaren Wirkungen der neuen Zufuhr; die bisher gebräuchlichen Ersatzprodukte für Weizen brauchen nicht so scharf herangezogen zu werden; somit ergibt sich für Verwendung dieser Produkte eine größere Bewegungsfreiheit, die eventuell unserer Viehhaltung wiederum zugute kommen kann und wird; damit vermehrt sich die Aussicht auf reichere Milch- und Fleischversorgung. Der militärische Vorstoß nach Südosten hat also eine ganz angenehme Nebenwirkung für den Stand unserer Versorgung und unseren Konsum. Er erschloß uns neue Produktionszentren und eröffnet, wenn erst regelmäßige Verbindungen zum türkisch-asiatischen Südosten geöffnet sind, Aussichten auf noch volligere Ernährungsmöglichkeiten. Neben der Versorgung durch rumänische Bestände wird auch Bulgarien manche wichtige Produkte liefern können. So sind nach neueren Pressmeldungen 20 000 Tonnen Mais zur Ausfuhr nach Deutschland freigegeben worden, während andere Produkte uns zugeführt werden, soweit Bulgarien Ueberschuß daran hat. Gegenüber dem deutschen Bedarf an Mais von rund 1 000 000 Tonnen bedeuten 20 000 Tonnen zwar wenig, sind aber immerhin als erwünschter Zuschuß zu betrachten.

Ist so Verminderung der Knappheit, vielleicht sogar ihre Behebung für einzelne Produkte, im besten Zuge, so bleibt die weitere für jeden Verbraucher wichtige Frage: Wird die reichere Versorgung nun auch die Teuerung mäßigen? Die Produkte, für die Höchstpreise festgesetzt sind, lassen sich ohne weiteres mit stärkerem Angebot ermäßigen; bei ihnen ist die Ermäßigung lediglich eine Verwaltungsmaßregel, die natürlich ergriffen wird, sobald die Umstände es erlauben. Die Produkte, für die noch keine Höchstpreise bestehen, oder solche nicht eingeführt werden, werden in ihrem Preisstand reguliert durch die Markterzeugung im freien Verkehr. Hier besteht die Möglichkeit, daß der Zwischenhandel, bezw. die Produzenten von dem vermehrten Angebot zunächst profitieren, ohne daß der Konsum in sinkenden Preisen Erleichterung verspürt; würde die Knappheit völlig behoben und die Bestände sehr reichlich werden, so müßte natürlich der Marktpreis nachgeben. Ob freilich die Knappheit ganz behoben werden kann, ist sehr die Frage, und darum läßt sich bei den Produkten, für die keine Höchstpreise festgesetzt werden, auch nicht mit zwingender Sicherheit sagen, daß sie im Preise nachgeben werden. Möglich ist es immerhin. Bei der Tatsache, daß die wichtigsten Nahrungsmittel des Massenverbrauchs unter Höchstpreisen stehen, ist die begründete Aussicht vorhanden, daß die reichere Versorgung auch eine Verbilligung der Lebenshaltung bedeuten wird.

Der Capo Stazione von Lunaccio besann sich einen Augenblick: Hatte man nicht im vorigen Jahre auf Betreiben dieser fanatischen deutschen Reisenden den stillsten Ort des Bahnhofes umgeändert? Die altgeheiligten und schlecht verdrehten „Uomini“ durch ein widerlich modernes „W. G.“ mit Wasser-spülung ersetzen müssen? Psui Teufel, weg mit allen Werken der barbarischen Kultur!

Sie stürmten das W. G., zerbrachen das Porzellan, schleppten die Wasserspülung fort, stahlen Griff und Kette und brachten es auch sonst zuwege, daß aus dem reinlichkeitsversuchten W. G. wieder das vaterländische „Uomini“ erstant, nein, nein, erstand. „Sonst noch was Deutsches hier — dann her damit!“ brüllte es weiter.

Und es geschah, daß sie hinterm Bahnhof einen verpödeten deutschen Wanderer erwischten. „Le-gi-ti-ma-ti-on!“ schrien sie ihn an. Der zog aus seiner Brieftasche ruhig ein Papier. Sie hielten es verkehrt. „Das kann man gar nicht lesen!“ schrien sie, „also ist es Deutsch. Schlagt ihn tot, den deutschen Spion!“

„Aber meine Herren“, sagte der Wanderer auf italienisch, „Sie werden doch noch ein amtliches Konsularattest von Großbritannien gelten lassen?“

„Evviva Inghilterra!“ riefen sie und nagelten statt des Deutschen die Urkunde feierlich an die Stelle der Sächsischen Schweiz, so daß der Wanderer nach seiner Ankunft in München berichten konnte, man habe seine Ernennung zum stellvertretenden Oberbaumeister im Rauchverein „Die Fiedeln“ nunmehr amtlich in Italien angehängelt.

„Sonst noch was Deutsches hier — dann her damit!“ brüllte es unerbittlich weiter auf dem Bahnhofsvorstand von Lunaccio.

„Jawohl,“ schrie ein anderer, „der Capo Stazione selber hat noch etwas Deutsches!“

„Ich was Deutsches, du Verleumder? Besteh, daß du lügst, du Hund!“

„Ich lüge nicht. Ich meine deine Orden!“ Der Capo Stazione erbleichte. „Meine Orden?“ stammelte er.

„Ja, die du von den durchgereisten Fürsten eingehemst hast — hähä, wir wissen alles!“

## Das Eisene Kreuz.

Wie wir erfahren, wurde außer den bereits veröffentlichten noch nachgenannte Offiziere und Beamte die unserm Schutzgebiet angehören oder angehört haben, mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. ausgezeichnet:

Hauptmann Reil,  
Leutnant d. R. Regierungsrat Dr. Volkman,  
Reg.-Geologe Erich Scholz (gestorben),  
Rittmstr. d. R. Referent Reg. Rat Dr. Bögel,  
Komm. v. I. Mun. Kol., Referent z. D. Reg.-Rat  
Freiherr v. Wächter,

Hauptmann d. R., Komm. Bez.-Untmann Zende  
Oberlt. d. R. Gerichtsassessor Dr. Boeschel,  
Leutn. d. R. Gov.-Sekretär Kripp,  
Unteroffiz. d. R. Techniker I. Kl. Forchmann,  
Gefreiter d. R. Techniker II. Kl. Krämer,  
Witzfeldwebel d. R. Pol.-Wachmeister Ewald,  
Unteroffizier d. R. Brunnenmacher Mathern,  
Deckoffizier d. Landsturms, Maschinist I. Kl. a. D.  
Stiehler,

Oberleutnant d. R. Bezirksamtman Krohne  
(gestorben in Kamerun).

Feldwebel e. Munit. Stapp. Inspekt. Biederman  
(Feldwebel in der Schutztruppe für D. O. A.)

Außer den beiden oben Genannten sind ferner auf dem Felde der Ehre gefallen:

Stabsarzt Dr. Scherschmidt und Gefreiter  
d. R. Bureauassistent II. Kl. R. Egger.

Nach Schluß der Redaktion eingegangen.

## Ämtliche Nachrichten.

### Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 18. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz: Strichweise Infanterie- und Handgranatenkämpfe. Weitere französische Angriffe gegen unsere Stellungen auf der Höhe 304 wurden abgeschlagen. Feind schwere Verluste. ....

Ostlicher Kriegsschauplatz: Südlich von Straßmin (?) wurde ein russisches Flugzeug abgeschossen. ....

Balkan-Kriegsschauplatz: Nichts Neues.  
Oberste Heeresleitung.

„Aber ich versichere euch —“ stotterte der Capo Stazione.

„Her mit den deutschen Orden, den verfluchten!“ In den ersten Stock stürmten sie. Die Frau Capo Stazione brüllten sie an:

„Die Orden — wo sind die Orden Ihres Mannes?“

„Aber ich schwöre euch, daß die Orden —“

„Ach was, Blech! Her mit den Orden!“

„Blech?“ sagte der Capo Stazione ein wenig verlegen, „das ist es ja gerade, daß sie nicht mehr da sind, weil sie — weil sie nicht aus Blech gewesen waren, sondern — sondern —“

Die Frau Capo Stazione hatte eine Schachtel geholt. Decorazioni stand darauf. Sie war leer. Nur ein paar abgerissene Bänder knäulten sich darin herum.

Der Schullehrer von Lunaccio buchstabierte von den Bändern:

„Gh — ren — kre — uz — Ne — us — jü — nge — re — Si — ni — e — Stif — ter — Hein — rich — LXVII —“

„Abasso i barbari!“

„Und wo ist der Orden selber, Herr Capo Stazione, he?“

„Ich sagte es ja schon — er war nicht — nicht aus Blech — und — und —“

„Ha — us — or — den — der — Wach — sam — leit — vier — te — Klas — se — Stif — ter — Ern — st — Au — gust — 1732,“ buch-

stabierte der Lehrer von Lunaccio von einem andern Bande herunter.

„Abasso i barbari!“

„Bänder, Bänder, lauter Bänder! Und die Orden, Herr Capo Stazione, wo sind die Orden, he?“

Aber jetzt hatte die Frau Capo Stazione wieder ihre Fassung. Die Arme stemmte sie in die Seite: „Leute, sagt mal, zählt der Staat etwa glänzend?“

„Das nicht, aber —“

„Oder zählt er uns nicht vielmehr nur gerade so viel, daß man nicht verhungern muß, wie?“

„Allerdings, aber was hat das mit den —?“

„Und was soll man tun, wenn man mal ein bißchen mehr braucht, he? Wenn jemand in der

**Englischer Außenhandel.**

Die englische Einfuhr betrug im Oktober 1915 67 792 Mill. Pfund gegen 51,559 Mill. Pfund im gleichen Monat des Vorjahres, die Ausfuhr 51,969 Mill. Pfund im Oktober 1915, 28.602 Mill. Pfund im Oktober 1914 gegen 46,623 Mill. Pfund im Oktober 1913.

In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Oktober 1915 stieg die englische Einfuhr um 137 842 892 Pfund, die Ausfuhr sank dagegen in der gleichen Zeit um 64 289 527 Pfund gegenüber dem Vorjahre. Seit Kriegsausbruch hat die Passivität der englischen

Handelsbilanz um 10 1/2 Mill. Pfund auf 230 Mill. Pfund oder 4,6 Milliarden Mark zugenommen.

**Wirtschaftliche Nachrichten.**

Der Goldbestand der Reichsbank, der in stetigem Steigen begriffen ist, betrug am 15. November v. J. 2,433 Milliarden Mark, die Metalldeckung der Noten war 42,3 Prozent.

Die Große Berliner Straßenbahn hatte im Oktober 1915 eine Verkehrseinnahme von 43 056 822 Mark gegen 43 160 500 Mark im gleichen Monat des Vorjahres.

Wie uns mitgeteilt wird, wird die von der Firma A. Rothbley in Daraßalam angekündigte Verlosung einer Stimm-Einrichtung mit Rücksicht auf die rote Kreuz-Lotterie, voraussichtlich erst Ende Juni stattfinden. Da die Lose für diese Lotterie fast ausverkauft sind, werden alle, die noch ein Los zu haben wünschen, gebeten, sich dasselbe bald möglichst zu besorgen.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Morogoro.

Für die Schriftleitung verantwortlich: G. Scheller, Morogoro.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich in der Zeit bis zum 1. Juli 1916 kein Leder mehr liefern kann. Mir bereits zugegangene Bestellungen werden prompt nach dem 1. Juli erledigt werden. Ebenso bitte ich weitere Bestellungen bis zum angegebenen Datum aufzugeben, die dann sofort erledigt werden.

**D. Stamatalatos,**  
Leder-Fabrik :: Tabora :: Postfach 65.

**Antiquarische Bücher**

in grosser Auswahl

Buechhandlung

der D. O. A. Zeitung, Daraßalam.

**Schultz Whisky-Ersatz** anerkannt wohl-  
bekömmlich,

**Schultz Sodawasser** aus destilliertem  
Wasser, Lieberung  
auch nach auswärts

**Schultz Korke** in vielen Grössen und  
Breiten,

**Schultz Tafelessig** kräftig im Ge-  
schmack, billig  
im Verbrauch,

**Schultz Klebstoff** haltbar.

**Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei**  
**Wilhelm Schultz, Daraßalam.**



Tel.-Adresse: **Schlickelsen Paul Schlickeisen** Fernsprecher  
Daraßalam. Nr. 91.

**Technisches Büro :: Daraßalam**  
**Elektrotechnik und Maschinenbau.**

**Windturbinen „Herkules“.**  
Erstklassiges Fabrikat.

**Pumpen und Kraftmotore**  
für Ent- u. Bewässerungsanlagen sowie landw. Betriebe.  
**Pumpen für alle Zwecke.**

**Cigarettenfabrik „Kigomabucht“**

Unterleitung: **Schleifer**

offert Cigaretten:

Marke: „Kaiser Franz Josef“, mit und ohne Mundstück,  
Rupie 5,— per Hundert.  
„Mackensen“, Rupie 3,50 per Hundert  
nur ausgewählter Tongwe-Tabak, aromatisch und leicht  
bekömmlich. — Bei Abnahme von 1000 Stück 10% Sconto.

Preise loko Kigoma

**Bilderverlosung!**

Die Ziehung findet nicht im Mai statt.  
Nähere Zeitangabe erfolgt noch.

Kunstverlag Dohbertin.

Familie krank wird, he? Wenn täglich alles teurer wird, he?

„Jaja, 's ist schlimm — 's ist schlimm, aber was hat das alles mit den Orden zu tun, Signora, die Ihr Mann —?“

„Was das mit den Orden zu tun hat, fragt ihr? Geht, stellt euch doch nicht so. Als ob ihr es nicht wüßtet, daß man schlimmstenfalls so ein Ding, wenn's nicht gerade von Blech ist — na ja, kurz und gut, wir haben die Dinger eben nicht mehr — da war die Ludovica krank — dann hat der Zuder wieder aufgeschlagen —“

„Leute, die Signora hat ganz recht, es ist das beste, was man — was man mit diesen Ordensbestechungen der Barbaren tun kann — aber halt, da ist ja doch noch einer in der Ecke — den habt ihr nicht verübert, he?“

„Doch, doch, wir wollten's damals, als mein Mann die teure Gichtur machen mußte — denkt, zwei Lire fünfunddreißig die Flasche, und er trank sie immer in einem Zuge aus — aber —“

„Aber die hundsgemeinen Deutschen haben mich betrogen“, fiel der Capo Stazione ein, „der Uhrmacher hat gesagt, der Orden ist aus Blech — denkt euch, aus Blech!“

„Abasso i barbari!“ — „Morte ai briganti!“ „Silenzio!“ drang des Lehrers Stimme durch; „silenzio! Signor Capo Stazione, Sie sind es der Ehre einer großen Nation schuldig —“

„Bravo! Bravo!“

„Jawohl, Sie sind es schuldig der —“

„Bitte sehr, bitte sehr“, beehrte die Frau Capo Stazione auf, „nichts sind wir schuldig — wir haben alles bezahlt — auch die teure Gichtur — trotzdem uns die Barbaren mit dem Orden so betrogen haben.“

„Silenzio, Signora — sind es der Ehre einer großen Nation schuldig, daß Sie diesen Schwindel einer barbarischen Nation zurückgeben — sofort zurückgeben —“

„Bravo! Bravissimo!“

„Erhabene Bürger eines freien Staates, ich fordere hiermit unsern onorevole Capo Stazione im Namen unserer Nation, die die Kulturgüter der Welt gegenüber den Barbaren zu wahren hat, feier-

lich auf, dieses Schandzeugnis einer entarteten Nation.

Er konnte nicht weiter sprechen. Der erste Stock des Stationsgebäudes von Lunaccio hallte wider von nationalen Kundgebungen. Zwei Berichterstatter schossen von der Straße herauf und verfassten glühende Berichte über die patriotische Tat. Noch am selben Tage stand es in allen Zeitungen, daß der Capo Stazione von Lunaccio, umbrandet von der glühenden Empörung seiner Mitbürger, mit einer edeln Geste einen ihm verliehenen Orden nach Deutschland zurückgeschleudert hat.

Und man könnte an dieser Stelle füglich einen Punkt unter diese aufregende Geschichte machen, wenn mich nicht gestern ein Schweizer besucht hätte. Dieser geruhfame Neutrale mit seinem verborgenen Schmuzeln für allerlei Humor hat sich nicht enthalten können, mir eine kleine Fortsetzung der Geschichte von Lunaccio mitzuteilen.

Er sei auf seiner Heimreise aus Italien durch das plötzlich hochberühmt gewordene Lunaccio gekommen, erzählte er. Da habe es ihn plötzlich gejudt, noch eine Frage zu stellen, die ihm bei dem Lesen der Ordensgeschichte aufgestiegen war.

Also sei er zwischen zwei Zügen an der Grenze zu der Wohnung des Capo Stazione hinausgestiegen. Da habe er die Frau Capo Stazione getroffen. Mit einem Augenzwinkern habe er ihr zu der mannhaften Tat gratuliert und dazugesetzt: „Edle Signora Capo Stazione, eine Frage noch: Was war das eigentlich für ein Orden, den ihr zurückgeschickt habt?“

„Einer aus Blech, mein Herr — denken Sie, mein Herr, diese Gemeinheit — aus Blech!“

„Gewiß, gewiß, aber ich meine den Namen des Orden.“

„Ach so, den Namen. Ich weiß es wirklich nicht. Und wenn ich ihn auch wüßte, ich würde die miserablen Laute dieser barbarischen Sprache niemals mehr auf meine Lippen nehmen, mein Herr.“

Gewiß, edle Signora, aber mir gegenüber könnten Sie vielleicht doch — sehen Sie, ich bin neutral — auch in Ordenssachen ist die Schweiz neutral —

und ausnahmsweise wäre es Ihnen vielleicht doch möglich, mir —“

„Aspetti, Signore, aspetti!“ Sie lief an den Schrank und kramte. Jetzt hatte sie's gefunden: „Hier ist noch das Band, Signore — das ist dageblieben — ich glaube, es steht was Gedrucktes drauf — wenn Sie lesen wollen. . .“

Hier machte der Schweizer in seiner Erzählung eine Pause, eine zwinternde Kunstpause. Aber ich tat ihm den Gefallen nicht. Ich bezwang mich. So daß er schließlich sagen mußte: „Nun, und was meinen Sie, daß auf dem Ordensbande stand?“

„Et, was wird daraufgestanden haben“, sagte ich so gleichmütig wie möglich, „etwa Michaelsorden G. Klasse oder Nepomutorden, oder Elefantenorden von Neuß—Greiz—Schleiz—Lobenstein, oder —“

„Nein, mein Lieber, „Order for excellent Services, Third Class“, stand darauf. „Den hat man nach Berlin geschickt.“

Und nun warten ich und mein schweizerischer Freund auf zweierlei: Erstens darauf, daß der Corriere und der Secolo von dieser englischen Ergänzung der Ordensgeschichte wohlwollende Notiz nehmen. Und zweitens darauf, was das zuständige Ministerium für Kirchen-, Schul- und Ordensangelegenheiten beim Empfang des zurückgeschickten Ordens dem Capo Stazione von Lunaccio geantwortet hat.

Denn die briefliche Verbindung zwischen Deutschland und Italien ist ja noch offen. Ja, mehr noch: Wir befinden uns nicht einmal im Kriege mit Italien.

Was uns hoffentlich die Italiener, der Capo Stazione von Lunaccio eingeschlossen, später doch verzeihen werden. Denn schließlich muß man in diesen ersten Zeiten nicht gleich nach der Polizei schicken, wenn ein paar braune Gassenjungen, die man sonst nicht übel leiden mochte, auf der Straße eine kleine Keilerei mit viel Geschrei vollführen. Nein, nein, den Gefallen tun wir ihnen nicht. Wir würden sonst riskieren, daß sie uns den blecheren Orden „for excellent services“ in der Tat für — excellent services geschickt hätten.

**Statt besonderer Anzeige.**

Heute Nachmittag 6 Uhr verschied sanft nach dreitägigem Krankenlager an den Folgen einer Gehirn-malaria unser geliebter einziger Junge,

**Hans Franz Joseph Paulssen,**

im Alter von 2 1/2 Jahren.

Muansa, 1. Mai 1916.

**In tiefer Trauer:**

Gouv.-Sekretär Paulssen, Oberleutnant d. R. nebst Frau und Töchterchen.

**Jos. Zachmeier**  
**Kalbfleischerei**  
 liefert  
**Prima Baukalt**  
 ungelöscht  
 Last Rp. 2.50  
 1000 kg Rp. 65.  
 Strand Ngoma einschl. Verpackung.

Zu kaufen gesucht:

Obst, „Das Buch des Kaufmanns“

oder ähnliches Werk möglichst neuerer Ausgabe. Off. unter K. A. an die Expedition der D. O. A. Ztg., Morogoro.

**Kaufe:**

Fflaschen 3/4 Liter zu . 25 Gl.  
 Korken, neue bis . . . 15 "  
 Korken, gebrauchte, gut erhaltene . . . . . 5 "  
 Bienenwachs, franko Station Morogoro oder Singolwira.  
 Eugen Meyer, Morogoro, Muguru-Likör-Fabrik.

Es starb den Heldentod für Kaiser und Reich der Unteroffizier d. Res.

**Krüger.**

Die Kompagnie und seine Kameraden werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**v. Chappuis, Hauptmann.**

Am 30. April 1916 starb der Soldat

**Wilhelm Bosler**

infolge Hirnlähmung.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen allgemein beliebten, pflichttreuen Kameraden, der sein Leben in mehreren Gefechten freudig für Kaiser und Reich eingesetzt hat.

**Abteilung v. Bomsdorff.**

Den Heldentod fand Unteroffizier d. Res.

**Peter Kloth,**

der sich in vielen Gefechten als tapferer Kämpfer und treuer Kamerad hervorgetan hat.

Im Namen der Kompagnie:

**Lincke, Hauptmann.**

**GUSTAV BECKER Nachf., Inhaber:**  
**DARESSALAM :: TELEPHON Nr. 57.**

**FRITZ HEUER.**

**Sattlerei.**

**Eigene Lohgerberei.**

**Polsterei.**

Geschirre  
 Lederwaren für den Militärbedarf  
 Handtaschen  
 Tauwerk  
 Wolldecken  
 Kleiderstoffe

**SCHUH-FABRIK.**

Anfertigung von Zelten, Feldbetten, Kapokmatratzen, Saffarimöbeln, Tragstühlen, Einradwagen und Tropenkoffern.

Eiserne Bettstellen  
 Matratzen  
 Moskitonetze  
 Bettwäsche  
 Polstermöbel  
 Chaiselongues  
 Wiener Stühle

**Übernahme sämtl. einschlägigen Reparaturen**

**Werkstätten mit elektrischem Kraft-Antrieb.**

Außer unseren beliebten Spirituosen

**Kümmel, Kakao-Likör**  
**Curaçao, Magenbitter**  
**Nuß-Nuß**

liefern wir gut abgelagerten

**WHISKY-ERSATZ**

Marke: **LANDSTURM**

**BRETSCHNEIDER & HASCHE G.m. Daressalam**

**90-prozentiger Spiritus.**

Für die Chiningewinnung werden mehrere tausend Liter 90-prozentiger Spiritus zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Angabe des Lieferungsstermins an Stabsapotheker Dr. Schulze, Kilossa.

**Bambus**

Größere Partie starke Stämme, für Krankentragen, Häuser pp. zu verkaufen.

Pflanzung Devers, Daressalam.

**Bambinder-Arbeiten**

in jeder gewünschten Ausführung werden prompt und dauerhaft ausgeführt.  
 Druckerei d. D.O.A. Ztg., Morogoro.

Das Kaiserliche Bezirksgericht Daressalam hat mich zum Abwesenheitspfleger über das in der Kolonie befindliche Vermögen des Pflanzers **Wiener**, früher Soga, ernannt. Wer Forderungen an Gen. oder von demselben Waren und andere Gegenstände im Besitze hat oder ihm etwas schuldig ist, wird hiermit ersucht, mir bis zum 30. ds. Mts. Aufgabe bezw. Zahlung zukommen zu lassen.  
 Daressalam, den 11. Mai 1916.

**Otto Grimmer.**

**Bekanntmachung.**

Ich erlaube mir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß mir von der Ia. Cigaretten- und Tabakfabrik C. Panayotopoulos & Co. in Tanga berühmten, feingeschnittenen türkischen Tabak zur Verfügung gestellt worden ist. Ich bin dadurch in die Lage versetzt, neue, unübertroffene Cigaretten bester Qualität herzustellen und zu dem Preise von nur 40 Rupie per Tausend zu liefern.

Raucher können versichert sein, daß diese neuen Cigaretten äußerst preiswert sind. Wenn sie dieselben versuchen, dürften sie dann wohl kaum andere teurere Qualitäten, für die sie 80 oder 100 Rupie per Tausend bezahlen, in Berücksichtigung ziehen.

Muster werden auf Wunsch gratis übersandt. Bei großen Bestellungen kommt 10% Rabatt in Betracht.

Ferner gestatte ich mir das geehrte Publikum darauf hinzuweisen, daß ich den Alleinverkauf der von der Firma Mitsingas & Co. in Tanga hergestellten berühmten, nachstehend aufgeführten Spirituosen übernommen habe:

**Kognak, Kaiser-Likör, Neuhwisky, Ananaskör, Pfefferminzlikör.**

Ferner empfehle ich mich als Alleinverkäufer der von der Deutsch-Ostafrikanischen Käse-Fabrik hergestellten **schmackhaften Käse.**

Ich liefere das kg zu 5 Rupie (loco Tabora).

Hochachtungsvoll!

**Antonio J. Mamakos, Tabora.**

**Wer gute Cigaretten**

rauchen will, verlange Probe von dem soeben neu eingetroffenen Ia. Cigarettentabak der Firma

**Perzamanos & Co., Kilossa.**

**Julius Gruber :: Daressalam.**

**:: Getreide- und Oelmühlen ::**

Schroten u. Mahlen von Getreide zu günstigen Bedingungen.

Erdnussöl, Kokosnussöl, Sesamöl, Samll.

Wachskerzen, Honig.

Sämtliche Gewürze, wie Pfeffer, Curry, Zimmt, Nelken usw.

**WHISKY-ERSATZ**  
 Marke „Nyota.“